

Ein neuer Fundort von *Cotoneaster tomentosa* Lindley (Filz-Zwergmispel) auf der Hochebene.

Von F. Uhl, Burghausen a. d. S.

Es ist bekannt, daß die Verbreitung der Filz-Zwergmispel in den Alpen von der Schweiz und Vorarlberg über Tirol und Bayern nach dem Lande Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, Steiermark und von da weiter nach Osten reicht. Freilich sind die Vorkommen — an Felsen und steinigten sonnigen Steilhängen — jeweils recht zerstreut. Im Gegensatz zu dieser ausgedehnten Verbreitung sind (nach Hegi) auf unserer schwäbisch-bayerischen Hochebene nur äußerst wenige Standorte verzeichnet, nämlich am Auerberg, bei Lechbruck sowie im Isartal. Das Vorkommen auf der österreichischen Fortsetzung dieser Hochebene scheint bisher nicht belegt zu sein. Danach ist jedenfalls *Cotoneaster tomentosa*, eine pflanzengeographisch sehr interessante dem europäisch-pontischen Florenelement zugehörige Art, als sehr selten für die Hochebene zu bezeichnen. Um so mehr war ich daher erfreut, die Bekanntschaft mit ihr machen zu können, und zwar nächstbenachbart unserer bayerischen Hochebene auf dem österreichischen Anteil dieser. Der betreffende Standort befindet sich auf dem oberösterreichischen Salzachhang fast direkt gegenüber den bekannten Alexander Wacker-Werken bei Burghausen a. d. S.

Am 18. Oktober 1937 hatte ich eine Pilzstreife unternommen und diese führte mich nördlich der Höfe von Weng zwischen Ach und Überackern an den Steilabfall des Terrassengeländes der Salzach, wo ich den Blick in die Tiefe der herbstlichen Flußlandschaft genießen wollte. Da fiel mir im obersten Teil des Hanges ein etwa $1\frac{1}{4}$ m hoher Strauch auf, durch die Eigenart seiner Blätter nicht weniger als durch die matte Rotfarbe seiner Scheinfrüchte. Zu meiner größten Überraschung erwies er sich bei näherer Untersuchung als *Cotoneaster tomentosa* Lindley. Der Untergrund, auf dem die Filz-Zwergmispel steht, setzt sich aus vorwiegend kalkiger Nagelfluh zusammen. Der sonst geschlossene Laubhochwald (vornehmlich Buchenbestände) hat hier auf einer geringen Strecke niederem Gestrüpp Platz gemacht, so daß das Sonnenlicht vollen Zutritt genießt. Der Hang selbst ist gegen Westen exponiert. Es dürfte zu erwarten sein, daß diese schöne Mispel auch am Steilhang des Gegenufers, also auf dem bayerischen Anteil der Hochebene, sich in der nächsten Zeit nachweisen läßt. Zum mindesten scheint sie jedoch ziemlich selten zu sein. Denn bisher habe ich sie auf österreichischem Ufer nur in einem Exemplar finden können.

In gewisser Ergänzung zu bisher gegebenen Beschreibungen möchte ich hier noch anführen, daß die Herbstfärbung der Blätter von goldgelber Farbe sich zu kirschroten bis dunkelvioletten Tönen vertieft. In diesem Gewande bietet die Pflanze vom

Sonnenlicht durchglüht einen ganz besonders schönen Anblick. Dazu kommt noch das matte Zartrot der Scheinfrüchte. Besonders filzig behaart sind diese am „Butzen“ des Äpfelchens. Das Fruchtfleisch erweist sich bei Orangefarbe als mehlig-filzig. Die Oberhaut der rotbräunlichen Zweige blättert in langen, dünnen, silberigen Streifenfasern ab.

Vielleicht ist es noch wert zu erwähnen, daß auf dem bayerischen Gegenufer sich ein Standort von *Ophrys apifera* befindet, den ich vor wenigen Jahren gefunden habe. In den benachbarten Salzachauen sind direkte Massenvorkommen von Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblumen. Und an den Steilufern bei Überackern wächst reichlich das herrliche Alpenveilchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [14_1942](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort von *Cotoneaster tomentosa* Lindley \(Filz-Zwergmispel\) auf der Hochebene. 52-53](#)